



Inklusio

Verstehen

Mit den Augen des anderen sehen,
in den Schuhen des anderen gehen
und mit dem Herzen des anderen fühlen.

Alfred Adler

Die sozialen Grundbedürfnisse

Das Kind möchte

- dazu gehören, sich geliebt fühlen
- wichtig sein, Bedeutung haben
- sich fähig fühlen und Einfluss nehmen können
- sich geborgen und sicher fühlen

Iris-Strategie nach Kess erziehen

I - wie **Innehalten**

Sagen Sie sich selbst innerlich: Stopp! Reagieren Sie nicht aus dem Affekt, z. B. mit Strafpredigten, verbalen Auseinandersetzungen oder Disziplinerungen. Steigen Sie aus der drohenden Eskalation aus.

R - wie **Respektieren**

Sagen Sie sich selbst innerlich: Stopp! Reagieren Sie nicht aus dem Affekt, z. B. mit Strafpredigten, verbalen Auseinandersetzungen oder Disziplinerungen. Steigen Sie aus der drohenden Eskalation aus.

I - wie **Ignorieren**

Gehen Sie so wenig wie möglich auf das störende Verhalten des Kindes ein, damit das Kind nicht in seiner entmutigenden Annahme bestätigt wird. Ignorieren Sie das Verhalten des Kindes, nicht aber das Kind selbst.

S - wie **selbst handeln**

Hierbei geht es um 2 Schritte:

1. Handeln Sie sofort: Situationsorientiert, mit Blick auf die versteckte Botschaft. Geben Sie hilfreiche Impulse, die das Kind schon in der Situation selbst ermutigen.
2. Entwickeln Sie Ihr Verhalten für den Alltag weiter: Schenken Sie Ihrem Kind unaufgefordert Zuwendung, Mitsprache, Fairness und Unterstützung für eigene Erfolge



Inklusio

Kreislauf der Ermutigung - nach Kress erziehen

Deutliches Signal	Verhalten des Kindes	Das Kind glaubt	Gefühle der Eltern	Spontane Handlung der Äußerung	Das Kind fühlt/denkt
Ungetrübte Aufmerksamkeit	Aktiv: dazwischenreden, überaus unterhaltend, perfekt, angepasst Passiv: Aufgaben nicht erledigen oder vergessen, bedient werden wollen	„Ich zähle nur, wenn ich bemerkt werde oder wenn sich jemand ständig mit mir beschäftigt.“	Eltern sind irritiert (interessiert bis genervt), fühlen sich zunehmend belästigt, frustriert	„Hör doch endlich auf!“	„Mama/Papa beschäftigen sich nicht gerne mit mir.“
Macht	Aktiv: Forderungen stellen, aufbrausen, Wutanfall, sich verweigern, streiten, oft lügen Passiv: Aufgaben schlecht, langsam oder gar nicht erfüllen	„Ich zähle nur, wenn ich bestimme oder wenn ich dir zeige, dass du nicht über mich bestimmen kannst.“	Eltern fühlen sich meist provoziert, herausgefordert, bedroht	„Ich werde dich schon dazu bringen.“ „Damit kommst du nicht durch.“	„Ich darf nicht mitreden, nichts selbst entscheiden.“
Rache	Aktiv: Gemein sein, verletzende Ausdrücke benutzen, gewalttätig sein, Eltern bloßstellen Passiv: „Böse“ Blicke, schadenfroh sein, grimmig die Kooperation verweigern	„Ich will andere so verletzen, wie ich verletzt wurde.“	Eltern fühlen sich verletzt, gekränkt, sind wütend	„Wie kannst Du mir das nur antun ...?!“ „Na warte! Mit mir nicht!“	Mama/Papa hält nichts von mir!“ „Meine Bedürfnisse und Interessen zählen nicht.“
Rückzug und vermeintliche Unfähigkeit	sich zurückziehen, sich aufgeben, erst gar nichts versuchen, Unfähigkeit demonstrieren, „kann es nicht“	„Ich kann nichts richtig machen, also mache ich überhaupt nicht mehr.“ „Ich bin ein Versager.“	Eltern sind meist verzweifelt, hilflos oder mitleidig, zunehmend auch genervt und ungeduldig	„Was kann ich nur tun?“ „Ach, lass mich mal machen.“	„Ich kann nichts lernen.“



Inklusio

IRIS-Strategie - nach Kress erziehen

	I Innehalten	R Respektieren	I Ignorieren	S selbst handeln
Ungetrübte Aufmerksamkeit		... dazugehören, beachtet und beteiligt werden	die eigentliche Tätigkeit fortsetzen	Signale der Wertschätzung senden, zu anderen Zeiten sich dem Kind unaufgefordert zuwenden
Macht		... selbstständig sein und mitbestimmen können	das Verhalten nicht kommentieren	die Situation entschärfen, Verantwortung des Kindes stärken, Konflikte gemeinsam angehen
Rache		... Gefühle des Kindes wollen beachtet werden, alle sollen fair miteinander umgehen	Verletzungen zurückweisen	sich dem Kind baldmöglichst wieder verständnisvoll und wertschätzend zuwenden
Rückzug und vermeintliche Unfähigkeit		Kind ist mutlos, braucht Ermutigung	Kind nicht bemitleiden oder bedienen	zu kleinen Erfolgen ermutigen, selbst an das Kind glauben